



Pressemitteilung

Koblenz, 2. Februar 2010

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

Darmkrebs vermeiden, erkennen und behandeln

Tumorzentrum Koblenz am Kemperhof und ILCO informieren am 6. März

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

KOBLENZ. Darmkrebs ist eine der Hauptursachen der tumorbedingten Sterblichkeit. In Deutschland erkranken jährlich über 70 000 Patienten, etwa 30 000 Patienten sterben an den Folgen dieser Erkrankung. Vor allem im Darmkrebsmonat März machen sich Fachärzte und Selbsthilfegruppen für das dringliche Thema stark. Vor diesem Hintergrund bietet das Tumorzentrum Koblenz am Kemperhof in Zusammenarbeit mit der Deutschen ILCO am Samstag, 6. März, 9.30 bis 15 Uhr, im Personalwohnheim eine Patienteninformationsveranstaltung zum Thema: „Darmkrebs: Vermeiden – Erkennen – Behandeln“ an.

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Unter der Moderation von Chefarzt Prof. Dr. Tayfun Bozkurt, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I, wird ab 10 Uhr im Rahmen von vier Kurzvorträgen über Ursache, Vorsorge und Diagnostik (Dr. Claudia Chalybäus, Leitende Oberärztin der Klinik für Innere Medizin I, chirurgische Behandlung (Prof. Dr. Bernd Markus, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie), strahlentherapeutische Möglichkeiten (Dr. Anke Schendera, Chefarztin der für Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie) und neue medikamentöse Therapieoptionen (Dr. Stefan Hack, Oberarzt in der Klinik für Innere Medizin I) informiert.

Nach einer Mittagspause mit Imbiss besteht ab 13.30 Uhr jeweils ausreichend Möglichkeit, an die Teilnehmer der Podiumsdiskussion Fragen zu richten. „Als Selbsthilfeorganisation ist es uns besonders wichtig, sowohl Betroffene als auch die breite Bevölkerung zum Thema Darmkrebs und den Präventionsmaßnahmen zu informieren. Zudem möchten wir dazu beitragen, Ängste und Sorgen abzubauen“, betont Hans-Peter Weber, Sprecher der ILCO Region Rhein-Mosel-Lahn. Ganztägig können die Besucher die Informationsstände und Industrieausstellung besuchen.

Die Aufklärung der Bevölkerung ist sehr wichtig, da die Darmkrebsvorsorge eine große Rolle spielt. Dazu Prof. Dr. Tayfun Bozkurt: „Die Chancen der Früherkennung durch gezielte Vorsorgeuntersuchungen sind bei kaum einer anderen Krebserkrankung so günstig wie bei Darmkrebs. Dies begründet sich durch die relativ lange Latenzzeit von mehreren Jahren, bis sich aus einer zunächst gutartigen Vorstufe (Polyp) ein bösartiger Tumor entwickelt. Der bereits als Vorsorgemaßnahme etablierte Test auf okkultes Blut im Stuhl wird seit 2003 durch eine Darmspiegelung ab dem 56. Lebensjahr ergänzt. Die Darmspiegelung bietet als einzige Vorsorgeuntersuchung die Möglichkeit, durch Abtragung von Polypen aktiv die Krebsentstehung an dieser Stelle zu verhindern.“

Beschwerden durch Darmkrebs sind selten, unspezifisch und treten erst im Spätstadium der Erkrankung auf. Als Warnzeichen gelten vor allem Stuhlunregelmäßigkeiten, Blut im oder auf dem Stuhl sowie eine ungeklärte Verschlechterung des Allgemeinzustandes und Gewichtsabnahme. Selten führt eine tumorbedingte Verengung im Darm zu Bauchschmerzen bis zum Vollbild eines Darmverschlusses. Nach Diagnosestellung ist eine definitive Heilung nur durch eine vollständige chirurgische Entfernung des Tumors in frühen Stadien zu erreichen. Je nach Ausmaß des Tumors können vor oder nach einer Operation verschiedene Therapien mittels Strahlenbehandlung und Chemotherapie erforderlich sein. Aber auch im inoperablen Stadium oder im sogenannten metastasierten Stadium, also wenn der Krebs bereits gestreut hat, bieten die Chemo- und Strahlentherapie heutzutage vielfältige und nebenwirkungsarme Behandlungsmöglichkeiten, die zu einer Lebensverlängerung und zur Erhaltung der Lebensqualität beitragen können. Insgesamt erfordert die moderne, an weltweiten Richtlinien orientierte, aber auf den einzelnen Patienten zugeschnittene Behandlung von Darmkrebs die enge Zusammenarbeit von Gastroenterologen, Chirurgen, Strahlentherapeuten und Onkologen bzw. onkologisch-tätigen Gastroenterologen. Dies ist im Kemperhof aufgrund des Tumorzentrums Koblenz gegeben.

Weitere Informationen sind unter Tel.: 0261/499 1400 (Leitstelle Tumorzentrum), www.gemeinschaftsklinikum.de oder unter Tel.: 02622/922654 (ILCO Region Rhein-Mosel-Lahn, Hans-Peter Weber) zu erhalten.